

Kapitel 8

Die libanesische Hizbullah

Sibylle Wentker

Die schiitische Hizbullah hat viele Gesichter. 1982 gegründet, sprengte sie sich mit spektakulären Bombenattentaten gegen westliche (amerikanische und französische) und israelische Einrichtungen in das Bewußtsein der ganzen Welt. Zehn Jahre später, 1992, saß die Hizbullah mit einem respektablen Stimmenanteil von 10% im libanesischen Parlament und beteiligt sich seitdem am Staatsgeschehen mit den Spielregeln der Landesverfassung. Was ist die Hizbullah nun, muß man sich fragen: Eine terroristische Organisation oder eine politische Partei? Die Ansichten darüber sind geteilt. Die USA setzten die Hizbullah unter dem Eindruck der Anschläge des 11. September 2001 auf ihre Liste der terroristischen Organisationen, deren Bankguthaben international einzufrieren sind. Der libanesische Staat schloß sich dieser Vorstellung nicht an und entsprach den Wünschen, die Bankguthaben der Hizbullah im Libanon einzufrieren, nicht. Auch die EU konnte sich bisher nicht dazu durchringen, die Hizbullah wie eine terroristische Gruppierung zu behandeln. Daß sich diese Haltung innerhalb der EU auch ändern kann, zeigt das Verbot Frankreichs im Dezember 2004 an den Satellitenbetreiber Eutelsat, weiterhin al-Manâr, den Haussender der Hizbullah, auszustrahlen, weil dieser unverhohlen antisemitische Propaganda verbreite.¹

Die wissenschaftliche Literatur ist sich weitgehend einig darüber, daß innerhalb der Hizbullah eine Transformation zu einer parteiähnlichen Organisation stattfindet, auch wenn die Hizbullah nach wie vor Elemente enthält, die in einer Partei nach westlich-demokratischen Prinzipien nicht vorzukommen haben.²

¹ Vgl. dazu: NASSER, Cilina, Al-Manar in the dog house. Al-Ahram Weekly, 23.-29. Dezember 2004 (Issue 722).

² Im Sinne der gesamten Publikation als Einführung wird auch in diesem Beitrag auf einen extensiven Anmerkungsapparat verzichtet. Folgende Monographien zur Hizbullah seien jedoch zur Weiterarbeit empfohlen, auch stützt sich vorliegender Beitrag auf ihre Inhalte: HAJJAR, Sami G. Hizballah: Terrorism, National Liberation, or

Bei allen Unterschieden in der Beurteilung der Hizbullah ist unabdingbar zu beachten, daß die Hizbullah ein Akteur innerhalb regionaler Umstände und Politik ist. Diese regionalen Umstände, den Werdegang und die wesentlichen Ziele der Hizbullah darzustellen, ist die Aufgabe dieses Kapitels.

Geschichtliche Grundlagen

Die Hizbullah ist ein Faktor in der libanesischen Politik seit 1982. Ihre Bezeichnung *hizb allâh* = "Partei Gottes" leitet sich von einem koranischen Terminus *Technicus* ab. Die libanesische Hizbullah ist nicht die einzige Gruppierung, die diesen Namen trägt. In der Türkei tauchte 2003 eine terroristische Gruppe mit gleichem Namen auf, die für die verheerenden Anschläge in Istanbul auf eine Synagoge und eine englische Bank verantwortlich gemacht wurde. Diese Organisation ist allerdings eine sunnitische Extremistengruppe und hat mit der libanesischen Hizbullah nichts zu tun.

Entstehen und Geschichte der libanesischen Hizbullah ist ohne die Geschichte des Libanon nicht zu verstehen. Die Hizbullah ist das Produkt libanesischer Umstände und nur in diesem Kontext verständlich.³

Der Libanon war seit jeher ein Gemisch von zahlreichen Konfessionen, die die religiöse und ethnische Vielfalt der gesamten Region widerspiegeln. Der Libanon war im Lauf der Zeit zum Sammelbecken

Menace? (Strategic Studies Institute (SSI) Monographs August 2002); <http://www.carlisle.army.mil/usassi/welcome.htm> – HARIK, Judith Palmer: Hezbollah. The Changing Face of Terrorism (London: Tauris 2004) – KNEISSL, Karin: Hizbollah: Libanesische Widerstandsbewegung, Islamische Terrorgruppe oder bloss eine politische Partei? (Studien und Berichte – Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 2/2002) (Wien 2002) – SAAD-GHORAYEB, Amal: Hizbu'llah. Politics and Religion (London: Pluto 2002). Frau Saad-Ghorayeb bietet einen wirklich umfassenden Einblick in die verschiedenen Inhalte der Ideologie der Hizbullah, ist aber durchaus sympathetisch eingestellt. Solange man dies beim Lesen bedenkt, kann das Buch aber mit großem Nutzen verwendet werden.

³ Als gute und knapp gefaßte Einführung in die libanesische Geschichte der jüngeren Zeit, die der Hizbullah nicht ganz so dominanten Raum gibt wie die Monographien über sie, empfehle ich PERTHES, Volker: Geheime Gärten. Die neue arabische Welt (Berlin 2002), pp. 217-240.

der verschiedensten Minderheiten und Gruppierungen geworden, die unter dem Schutz des Osmanischen Reiches unbehelligt ihre Religionen ausüben konnten. Nach der Auflösung des Osmanischen Reiches wurde der Libanon zum französischen Protektorat, aus dem das Land erst 1943 entlassen wurde.

Im Zuge der Unabhängigkeit des Landes wurde von der traditionellen Führungselite ein sogenannter Nationalpakt beschlossen. Dieser Nationalpakt wurde zur ungeschriebenen libanesischen Verfassung und regelte die Beteiligung der einzelnen Volksgruppen und Religionen am Staat. Nach einem strengen Proporzsystem wurden die wesentlichen Funktionen des Staates auf die religiösen Gruppierungen verteilt. Die Grundlage für die Berechnung der Regierungs- und Ämterverteilung auf die religiösen Gruppen war die 1932 erfolgte und danach nie wiederholte Volkszählung. Gemäß dieses Zensus befanden sich damals die christlichen Gruppen in einer geringen Mehrheit gegenüber den muslimischen Gruppen. Die Funktionen des Staates wurden dementsprechend in einem Verhältnis von 6:5 verteilt, wobei auf die christlichen Gruppen sechs Funktionäre entfielen und auf die muslimischen fünf. Auch die hohen Staatsämter wurden nach diesem Proporzsystem verteilt und man schuf das libanesisches System der "drei Präsidenten", deren Kompetenzen untereinander nicht ganz klar geregelt waren, die aber konfessionelle Gerechtigkeit symbolisieren sollten. Das Amt des Staatspräsidenten wurde stets einem maronitischen Christen zugeteilt, der Ministerpräsident war immer ein sunnitischer Muslim und die Rolle des Parlamentspräsidenten war immer einem Schiiten zugedacht. Die herrschende Elite des Landes teilte sich nach diesem System die Macht im Staat auf. Dieses System regelte nicht nur die Beteiligung einzelner Gruppierungen am Staatsapparat, sondern wies indirekt diese Funktionen im Inneren einzelnen Familien zu, die die Macht an ihre Nachkommen weiterverteilten. In dieses System von außen einzudringen, war und ist praktisch unmöglich und hat im Libanon nicht zum Vertrauen in eine objektive, dem Bürger verpflichtete Politik beigetragen.

Die Bevölkerungsverhältnisse im Libanon haben sich seit der Volkszählung von 1932 erheblich verändert. Gerade die Zahl der schiitischen Bevölkerung, die in den ländlichen, ärmeren Regionen der Bekaa-Ebene lebt, ist stark angestiegen. Die soziale Kluft zwischen Schiiten einerseits und den Christen und sunnitischen Muslimen

andererseits, die mehr auf den Handel konzentriert sind, wurde immer größer und die Schiiten zur sozial benachteiligten Mehrheit im Land.

Die Umstände des Bürgerkrieges von 1975-1990 trugen zur weiteren Verarmung der schiitischen Bevölkerung bei. Der Bürgerkrieg wurde sicherlich mit ausgelöst durch die ungleiche Eigentumsverteilung. Die sozialen Unterschiede verstärkten die existierenden politisch-sozialen Konflikte und so gestaltete sich der Bürgerkrieg als eine Auseinandersetzung von konfessionellen Allianzen um die Macht im Staat. Es bekämpften sich eine Allianz aus den christlich-maronitischen Verteidigern des Systems, dessen Profiteure sie waren, und eine Allianz aus dem muslimischen Establishment sowie der marginalisierten Schiiten, auf die noch besonders einzugehen sein wird.

Als weiterer Zündstoff erwies sich die PLO, die seit 1967 im Süden des Libanon saß und von dort aus Anschläge gegen Israel führte. Die Aktivitäten der PLO von libanesischem Staatsgebiet aus nahm wiederum Israel zum Anlaß, 1978 den Süden des Libanon zu besetzen und 1982 in einer Großoffensive gar Beirut zu okkupieren, was zur Gründung der Hizbullah führte.

Als zweiter externer Faktor in der libanesischen Politik betrat Syrien das Feld, als es 1976 auf die Bitten der christlichen Allianz Teile des Libanon besetzte und bis heute mit einer Truppenstärke von 14.000 Soldaten präsent ist.

In diesem Spannungsfeld der internen Auseinandersetzungen um die Macht zwischen den konfessionellen Gruppen des Libanon und den bedeutenden externen Faktoren Israel und Syrien entwickelte sich die Hizbullah als starker politischer Akteur des bis dahin stark vernachlässigten Lagers der Schiiten. Die Schiiten des Libanon stellten, wie bereits bemerkt, die ärmere, der Landwirtschaft verbundene Bevölkerungsschicht dar und genossen wenige Vorteile aus dem libanesischen Proporzsystem.

Die Bürgerkriegsumstände und die danach einsetzende israelische Besetzung des südlichen Libanon förderten diesen Prozeß der Verarmung, als unzählige Schiiten aus dem Süden in die verslumten Randbezirke Beiruts zogen und dort den sozialen Druck verstärkten.

Die Transformation der schiitischen Gesellschaft von einer passiven und marginalisierten Gruppe zu einer aktiven Gruppe ist vor allem einer

Person zu danken, nämlich dem iranischen schiitischen Gelehrten und Kleriker Mûsâ as-Sadr, der 1959 nach Tyrus kam, um dort die schiitische Gemeinde geistlich zu betreuen. Mûsâ as-Sadr war ein gebildeter und talentierter Anwalt und Religionswissenschaftler, der seine Ausbildung unter führenden Ayatollahs im Iran und im Irak genossen hatte. Durch seine charismatische Persönlichkeit erreichte er es, die weitgehend unpolitisierte schiitische Bevölkerung des Libanon für politische Ziele zu motivieren. Mûsâ as-Sadr gründete 1975 die AMAL Miliz, eine schiitische Miliz, die sich dem Befreiungskampf verschrieb. AMAL ist ein Akronym für *afwâj al-muqâwama al-lubnânîya* - Bataillone des libanesischen Widerstands - und bedeutet selbst "Hoffnung".

Endgültig unsterblich wurde der charismatische Musa as-Sadr durch sein bis heute ungeklärtes Verschwinden bei einer Reise nach Libyen 1978, was ihn in Fortführung der schiitischen Vorstellung von dem verschwundenen Imam, in dessen Vertretung die heutigen Rechtsgelehrten bis zu seiner Wiederkehr wirken, zum nächsten verschwundenen Imam werden ließ. Das Verschwinden des religiösen Oberhauptes der Schiiten des Libanon führte zu einer weiteren Politisierung, wenn nicht Radikalisierung der schiitischen Bevölkerung, die zudem 1978 noch mit zwei weiteren Problemen zu kämpfen hatte. Einerseits erfolgte eine Invasion des israelischen Militärs im Süden des Landes, andererseits erschwerte der in den Süden des Libanon ausgewanderte Guerillakampf der PLO gegen israelische Ziele und umgekehrt das Leben der Bevölkerung. Die AMAL versuchte unter der Führung von Nabih Berri die Führungsrolle im Süden des Landes zu erlangen.

Durch die Islamische Revolution im Iran 1979 erhielten die Schiiten im Libanon einen enormen moralischen Aufschwung und in der Folge auch materielle Hilfe durch den Iran. So begannen Kämpfe zwischen der AMAL und der mehr und mehr als Drangsale empfundenen PLO.

Als 1982 eine israelische Militärkampagne den gesamten Süden besetzte und die PLO das Land verlassen mußte, begannen die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Schiiten. Weil einigen Schiiten innerhalb der AMAL die AMAL nicht ausreichend heftig auf die israelische Besetzung reagierte, spalteten sie sich als Hizbullah von der AMAL ab und begannen den gewaltsamen Widerstand gegen Israel

und die Verbündeten Israels, der sich in verheerenden Selbstmord-Bombenattentaten und Entführungen westlicher Staatsangehöriger gegen Lösegeld äußerte. Der Iran unterstützte die Hizbullah durch die Entsendung von 1.000 Pasdarân (Religionswächter der Islamischen Republik Iran), die sich dem Kampf anschlossen. Die Anschläge auf israelische, amerikanische und französische Einrichtungen zeitigte Erfolge. Die unsichere Lage im Libanon brachte die internationalen Truppen dazu, das Land zu verlassen.

Bereits 1984 hatte die Hizbullah bereits starke Strukturen und durfte sich der reichen Hilfe des Iran erfreuen. Die Errichtung eines Islamischen Staates nach iranischen Vorbild zeigte sich zunächst als eines der wesentlichen Zielen der Hizbullah in der Veröffentlichung einer islamischen Verfassung für einen Gottesstaat 1986.

Mit dem Greifen eines vorläufigen Reformkurses im Iran und dem offiziellen Verzicht auf den "Export" der iranischen islamischen Revolution wurden auch diesbezügliche Bestrebungen innerhalb der Hizbullah kleiner. Die strukturell starke Verbindung mit dem Iran bleibt jedoch bestehen, auch wenn die Hizbullah auf einem eigenständigen libanesischen Weg für das Land besteht.

Die Beziehungen mit der AMAL blieben nach den Jahren des Bürgerkrieges belastet und in den Jahren 1988-1990 sollten harte militärische Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im Libanon folgen. Erst 2000 ging die Hizbullah ein überraschendes Wahlbündnis mit der AMAL ein, was dieser Allianz zu einer Stärke von 23 Sitzen im libanesischen Parlament verhalf.

1989 aber wurde zunächst einmal der Bürgerkrieg beendet durch das Ta'if-Abkommen, das von der Arabischen Liga veranlaßt worden war. In dem Abkommen wurde die politische Verteilung der Ämter den gegebenen Bevölkerungsverhältnissen angepaßt. Die Schiiten erhielten einen Zuwachs an politischer Macht und die christlich-maronitische Führungselite ging ihrer machtvollen Position zum Teil verlustig. Die Hizbullah konnte für sich auch den Erfolg verbuchen, weiterhin eine Miliz halten zu dürfen, obwohl in dem Ta'if-Abkommen die Milizen der konfessionellen Parteien eigentlich aufgelöst wurden. Unter dem Eindruck der verbesserten Verhältnisse beteiligte sich die Hizbullah an den Parlamentswahlen und ist seitdem im Parlament vertreten.

Die Zeit von 1992-1998 bezeichnet man auch als die Ära al-Harîrî, benannt nach dem Ministerpräsidenten Râfiq al-Harîrî, der in dieser Zeit den physischen Wiederaufbau des Libanon nach dem Bürgerkrieg erreichte und die Wiederherstellung und Durchsetzung staatlicher Macht im Libanon zumindest versuchte. Die Staatsgewalt hatte in der Vergangenheit viele Aufgaben des Staates nicht wahrgenommen. Dazu zählten soziale Aufgaben wie Krankenversorgung, Schulausbildung und soziale Fürsorge. Die Glaubensgemeinschaften des Libanon hatten und haben diese Aufgaben weitgehend übernommen und schließen die Lücke, die der Staat nicht füllt. Alle Konfessionen, auch die Hizbullah, unterhalten Einrichtungen, die sich in sozialen Belangen effektiver ihrer Glaubensbrüder und -schwestern annehmen, als dies der Staat tut. Al-Harîrî gelang es in seiner ersten Amtszeit als Ministerpräsident nicht, diese Aufgaben wieder dem Staat zuzuführen und damit auch die Autorität des Staates nach innen wieder herzustellen. Weiters gelang ihm nicht die Ablösung von Syrien, aus dessen Mitbestimmung er den Libanon gerne entwunden hätte. Seit 1998 Emile Lahoud, ein ehemaliger Generalstabschef, die Rolle des Staatspräsidenten innehat, sind die Beziehungen der libanesischen Regierung mit Syrien ungebrochen gut. Lahoud gilt als treuer Gefolgsmann Syriens. Der Hizbullah kommt die Syrien-freundliche Politik der Regierung Lahoud sehr entgegen, unterstützt Syrien doch den Kampf der Hizbullah gegen Israel. Für Syrien wiederum ist die Hizbullah ein Garant für eine beständige Israel-feindliche Politik. Aus diesem Grund darf die Hizbullah auch in Damaskus Büros unterhalten und wurde zumindest in der Vergangenheit finanziell von Syrien unterstützt.

Die Geschichte der Hizbullah ist aufs engste mit der Geschichte des Libanon verwoben, wie die vorangegangenen Seiten zeigen. Warum die Hizbullah in der Bevölkerung so beliebt geworden ist, sei hier noch einmal zusammengefaßt in den Worten eines der besten Kenner der Organisation, Magnus Ranstorp:⁴

The rapid growth and popularity of the Hiz'ballah (sic) in these three regions was achieved not only by a successful combination

⁴ RANSTORP, Magnus: Hizb'Allah in Lebanon. (New York 1997), p. 39, zit. in HAJJAR (2002), p. 8.

of ideological indoctrination and material inducement by Hizb'allah through the infusion of Iranian aid and military assistance. It was also achieved by the ability of the Hizb'allah leaders to mobilize a destitute Shi'i community, disaffected with the continuing Israeli occupation, and unite it within the framework of an organisation with clearly defined and articulated political objectives. This was achieved through the provision of concrete and workable solutions to the fundamental political, social, and economic needs of the Shi'a community in the absence of any central Lebanese authority and in the presence of the civil war.

Struktur der Hizbullah

Der eben bereits zitierte Magnus Ranstorp hat in einem Aufsatz festgestellt, wie immens wichtig es sei, die entscheidungstragenden Institutionen von Organisationen verstehen zu lernen. Dies trifft natürlich auch auf die Hizbullah zu, die starke klerikale Strukturen aufweist und starke Verbindungen in den Iran hat, aber auch nach Syrien. Ranstorps Einschätzung zufolge sind die Struktur der Hizbullah sowie ihre Handlungen regiert durch die Tiefe und Art der Beziehungen der einzelnen Hizbullah-Führern mit dem Iran, aber auch in nicht unwesentlichem Maß durch die Anpassung an die politischen Notwendigkeiten des Libanon.⁵ Die Hizbullah ist auch in seinen Augen eine libanesische Organisation, die nur im libanesischen Kontext funktioniert.

Die Hizbullah ist nicht einer Führerfigur unterstellt, sondern einem Komitee, das durch Mehrheitsvotum seine Entscheidungen fällt. Gleichwohl spielt der Generalsekretär der Hizbullah, Hassan Nasrallah, eine große Rolle bei dem Erfolg der Hizbullah. Er gilt als charismatische Führungsfigur.⁶

⁵ RANSTORP, Magnus: Hizbollah's Command Leadership: Its Structure, Decision-Making and Relationship with Iranian Clergy and Institutions: In: Terrorism and Political Violence 6/3 (1994), pp. 303-339.

⁶ Siehe zu seiner Biographie die beiden biographischen Darstellungen, einmal die offizielle der Hizbullah auf <http://www.nasrollah.org/english/hassan/sera/sira.htm>;

Hassan Nasrallah wurde am 31. August 1960 als ältestes von 8 Kindern des Religionsgelehrten Sayyid Abd al-Karim Nasrallah geboren. Seine Kindheit verbrachte er in den ärmsten Gegenden des östlichen Vorstadt-Beirut. Nach Beginn des Bürgerkrieges 1975 schloß sich Hassan Nasrallah der AMAL an. Von frühester Jugend an interessierte sich Hassan Nasrallah für religiöse Studien und studierte sowohl im Irak als auch im Iran. Nach seiner Rückkehr aus dem Irak wurde Nasrallah Mitglied des Politbüros der AMAL. Als sich die Hizbullah 1982 von der AMAL abspaltete, arbeitete er in verschiedenen Gremien innerhalb der Hizbullah mit, bis er 1992 zum Generalsekretär der Hizbullah gewählt wurde. Sein Vorgänger Abbas al-Musawi war von den Israelis getötet worden. In seiner Funktionsperiode als Generalsekretär nahm die Hizbullah 1992 erstmals an Parlamentswahlen teil. Trotz der Teilnahme am innenpolitischen Leben des Libanon, ist Hassan Nasrallah niemand, der Gewalt verurteilt, wenn sie den Zielen der Hizbullah dient. Besondere Glaubwürdigkeit innerhalb der schiitischen Bevölkerung hat sich Hassan Nasrallah durch den Tod seines eigenen Sohnes Hadi erworben, der 1997 bei einer Aktion der Hizbullah gegen israelische Soldaten im Südlibanon sein Leben verlor. Die Tatsache, daß Hassan Nasrallah seine Kinder nicht vor den Verpflichtungen des Kampfes befreite, mehrte seinen Ruhm, als Führer der Hizbullah trotzdem frei von Korruption zu sein.

Hassan Nasrallah führt die Hizbullah nicht autokratisch. Im Prinzip ist einer unter Gleichen. Die Führung der Hizbullah hat der Hohe Rat inne. Der Hohe Rat (*majlis ash-shûrâ*) besteht aus 17 Mitgliedern.⁷ Diese kommen zum Großteil aus der schiitischen Geistlichkeit, aber auch aus dem Sicherheitsapparat und den paramilitärischen Führungskräften.

Zugriff am 6.7.2004, weiters der biographische Abriß des USA-nahen Middle East Intelligence Bulletins: GAMBILL, Gary C.: Dossier: Hassan Nasrallah. http://meib.org/articles0402_ld.htm; Zugriff möglich.

⁷ Die Ausführungen über die Organisation der Hizbullah folgen gänzlich HAMZEH, A. Nizar, Lebanon's Hizbullah: from Islamic revolution to parliamentary accomodation. In: Third World Quarterly, 14/2 (1993), pp. 325-328, Zugriff über Internet: <http://ddc.aub.edu.lb/projects/pspa/hamzeh2.html>. Es gibt durchaus davon abweichende Darstellungen über die Organisation der Hizbullah, die auf dem gedrängten Raum hier keinen Platz finden können. Die Kästchen in Hamzeh's Diagramm sind gewiß flexibel zu interpretieren.

Aufgabe dieser Versammlung ist die Festlegung des strategischen Vorgehens der Hizbullah. Er ist seit 1986 bekannt und stellt die oberste Instanz auf nationaler Ebene dar. Der Generalsekretär wird aus diesem Gremium bestimmt, gehört ihm selbst dann auch an. Auch der Stellvertreter des Generalsekretärs wird vom Hohen Rat bestimmt. Gegenwärtig füllt die Position des Stellvertreters des Generalsekretärs Na'im Qasim aus. Er ist seit 1991 in dieser Position und ist verantwortlich für die Parlamentsarbeit der Hizbullah. Na'im Qasim gilt insgesamt eher als Hardliner und macht sich im Westen immer wieder mit antisemitischen Bemerkungen unbeliebt. Wie Hassan Nasrallah ist auch Na'im Qasim Gründungsmitglied der Hizbullah.

Unter dem Hohen Rat und dem Generalsekretär gibt es ein Exekutivkomitee, das aus 9 Mitgliedern besteht, wovon fünf vom Hohen Rat ausgewählt werden. Die restlichen vier Mitglieder sind die Lokalchefs der vier Bezirke Beirut, die südlichen Vorstädte von Beirut, der Süden des Libanon und die Biqa'-Ebene. Das Exekutivkomitee bestimmt die täglichen Aktivitäten.

Die im Exekutivkomitee beschlossenen Aktivitäten werden im Politbüro koordiniert und entfallen im weitesten Sinne auf drei Gruppen:

- Technische Verwaltung (*jihâd al-binâ'*)
- Rekrutierung und Propaganda
- Sicherheit

Die technische Verwaltung wird von einer Organisation gesteuert, die sich *jihâd al-binâ'* nennt (Bemühung des Aufbaus). Die technische Verwaltung ist auf acht Komitees aufgeteilt, die sich mit verschiedenen Aspekten von Aufbau oder Wiederaufbau beschäftigen. So leistet das Komitee "Finanzielle Hilfe" Unterstützung für Angehörige der im Kampf für den Islam gefallenen Märtyrer. In ähnlicher Weise kümmert sich das Komitee für Wiederaufbau um die Neuerrichtung oder Reparatur von Wohnhäusern, die durch israelische Angriffe zerstört wurden. Nicht alle dieser Komitees widmen sich der konkreten Auseinandersetzung mit Israel, sondern erfüllen Aufgaben, die der libanesischen Staat nur unzulänglich wahrnimmt. Das Komitee für Islamische Gesundheit sorgt in allen Bereichen der Gesundheit vor, von medizinischer Grundversorgung bis zu Weiter- und Fortbildung in medizinischen Belangen.

Der Bereich Sicherheit erstreckt sich auf die beiden Bereiche äußere und innere Sicherheit. Es ist über die Organisation dieses Bereiches naheliegenderweise wenig bekannt.

Die Abteilung von Rekrutierung und Propaganda ist für die Gewinnung von neuen Mitarbeitern und der moralischen Aufrichtung der vorhandenen Mitarbeiter zuständig. Das kann über Massenmedien wie Rundfunk und Fernsehen erfolgen. Die Hizbullah unterhält seit längerem einen Radiosender (an-Nûr = das Licht) und einen Fernsehsender (al-Manâr = der Leuchtturm), die weltweit über Satellit empfangen werden können.

Eine typisch schiitische Institution ist die Hauza, ein Lehrzirkel um anerkannte schiitische Gelehrte, in der Wissen weitergegeben wird. Ein weiteres wesentliches Instrument für die Verbreitung von Propaganda stellt die Predigtätigkeit in Moscheen dar.

Der militante Arm der Hizbullah ist ausschließlich dem Hohen Rat gegenüber weisungsgebunden. Die organisatorischen Strukturen liegen eher im Dunkeln. Die militanten Einheiten sind jedoch schwierig anzugreifen, da die Masse des militärischen Apparats auf einem Milizsystem basiert, in dem die Milizionäre nach ihrem Einsatz in ihre Zivilberufe zurückkehren und keine Angriffsfläche in Kasernen liefern.

Selbstbild und Ideologie der Hizbullah

Wie bereits mehrfach betont, ist die Hizbullah eine schiitische Organisation, die schon aus diesem Grund feste Beziehungen zum Iran unterhält, ohne allerdings den eigenen libanesischen Standpunkt aus den Augen zu verlieren. Dies ist für das Verständnis der Hizbullah in sofern von Bedeutung, weil die Schia zum einen klerikale Leitungsorganisation im Staat kennt und zum anderen ideologisch viele Anleihen bei der Ideologie des Revolutionsführers der Islamischen Revolution im Iran, Ayatollah Khomeini, gemacht wurden. Durch eigene Fernsehsender, Druckmedien und schließlich auch das Internet verfügt die Hizbullah über mannigfache Möglichkeiten, Erklärungen und Pamphlete unter die Bevölkerung zu bringen. Als ein Beispiel soll hier eine Eigenbeschreibung der Hizbullah dienen:

“Hizbullah between Peace and Violence.

Hizbullah has a strong belief in the necessity of achieving the security and peace that are based on right and justice in Lebanon, the region and the world. Consequently, it rejects all forms of aggression and terrorism; at the same time Hizbullah views the Zionist Jews' occupation of Palestine, displacing its people and establishing the entity of Israel on its usurped land as the living materialization of the most hideous kinds of aggression and organized terrorism that is supported by the USA, the sponsor of international terrorism, and some other states that claim to be democratic and protecting human rights whilst they support Israel that was founded on invasion, killing and bloodshed, besides its daily violations of human rights in Lebanon and Palestine.

Hizbullah does not believe it is right for some people in the world to view the Zionist Jewish occupation as accepted violence and terrorism, while they condemn the counter-violence, which is a natural human reaction to the Zionist violence and terrorism.”⁸

Das Ziel, Israel aus der Region zu vertreiben, ist klar definiert. Der Kampf gegen Israel wird als Kampf des Unterdrückten gegen den Unterdrücker definiert. Die Idee des Kampfes des Unterdrückten gegen den Unterdrücker geht auf Khomeini zurück und soll hier, da es in vorliegendem Buch ein eigenes Kapitel zu Khomeini gibt, nicht näher erläutert werden. Für unser Kapitel relevant ist die Logik, die sich aus diesem Szenario ergibt, daß nämlich der Kampf gegen Israel und die USA immer Widerstand bedeutet und niemals Terrorismus. Dieses Konstrukt erlaubt der Hizbullah, zwischen gutzuheißenden und nicht gutzuheißenden Aktionen zu differenzieren. Im Gegenzug sind Aktionen Israels und der USA grundsätzlich als Terrorismus zu werten. Der allgemein formulierte Auftrag, sich als Unterdrückter zu wehren, ist stets auf einen Widerstand gegen Israel ausgerichtet.

Der ideale Staat ist für die Hizbullah ein islamischer Staat iranischen Vorbilds. Die Forderung Khomeinis wird bejaht, daß die Errichtung eines islamischen Staates zu den religiösen Pflichten zählt. Nach dem

⁸ Quelle: <http://almashriq.hiof.no/lebanon/300/320/324/324.2/hizballah/hizballah-background.html>. Erklärung der Hizbullah, die am 20. Juni 1997 über den eigenen Fernsehsender al-Manar ausgestrahlt wurde.

Tod Khomeinis und der beginnenden Liberalisierung in Iran ist dieser Gedanke an die Errichtung eines islamischen Staates in die Ferne gerückt. Für Nasrallah ist die Errichtung eines islamischen Staates nur dann ein ernstzunehmendes Thema, wenn die gesamte libanesische Bevölkerung das so will. Solange das nicht der Fall ist, arbeitet man in Ersatzstrukturen, die einem der libanesischen Staat bietet. So sagte Nasrallah auch 2004 in einem Interview mit Karin Kneissl:

*"Ein islamischer Staat ist kein Ziel für sich. Es geht vielmehr darum, eine gerechte Gesellschaftsordnung zu erreichen, die nicht im Widerspruch zum Islam steht. Angesichts der besonderen Lage des Libanons mit seinen vielen Glaubensgemeinschaften eignet sich das aktuelle politische System der Mitbestimmung aller Libanesen. Ich kann mit der gegenwärtigen Situation gut leben."*⁹

Die Staatsleitung ist nach dem Khomeinischen Prinzip dem sogenannten *wilâyat al-faqîh* (Herrschaft des Rechtsgelehrten) vorbehalten und dieses Prinzip hat in der Hizbullah viele Anhänger. Als nach dem Tod Khomeinis diese Funktion auf den um einiges weniger charismatischen Ayatollah Khamenei überging, mehrten sich innerhalb der Hizbullah kritische Stimmen an dieser starken Ausrichtung nach Iran. Vor allem die Anhänger des höchsten schiitischen Geistlichen im Libanon, Scheich Muhammad Hussein Fadlallah, sähen lieber ihn als Khamenei in einer solchen Position für den Libanon.

Wie das Eingangszitat bereits gezeigt hat, ist das außenpolitische Ziel der Hizbullah auf die Beseitigung Israels ausgerichtet. Die Hizbullah betrachtet den gesamten Palästina-Konflikt aus diesem Grunde als eine pan-islamische Angelegenheit. Zwar sollen die Palästinenser nicht bevormundet werden, aber die muslimische transnationale *umma* hat die Verpflichtung, die Palästinenser zu unterstützen. So sagte Hassan Nasrallah:

"Die Palästinafrage ist mit uns auf das engste verbunden. Es handelt sich um eine gemeinsame Angelegenheit. Geht doch der gesamte Konflikt unserer Region von Israel aus. Der Kampf in

⁹ Hassan Nasrallah im Interview mit Karin Kneissl, siehe: KNEISSL, Karin: Zwischen Terrorismus und Widerstand ist klar zu trennen" In: Perspektive Süd 3 (2004).

*Reaktion auf die israelische Okkupation kann in unterschiedlichen Formen erfolgen. Es ist aber ausschließlich die Angelegenheit der Palästinenser, welche Lösung sie anpeilen, ob dies in den Grenzen von 1967 oder in jenen von 1948 erfolgen soll.*¹⁰

Die Hizbullah ist in ihrer Einstellung durchaus antiwestlich eingestellt. In der Regel wird die kulturelle Verschiedenheit zwischen dem Islam und dem Westen betont, nur geschieht dies in der Regel sehr selektiv gegen bestimmte Inhalte und ist gegen bestimmte Staaten gerichtet. So wird in der Regel nicht als Feind etwa der CIA oder das amerikanische Verteidigungsministerium genannt, sondern der Westen als Zivilisation, der von der Unbezwingbarkeit und der Vorherrschaft seiner Kultur überzeugt ist. Damit steht die Ideologie dem Weltbild des amerikanischen Politikwissenschaftlers Stephen Huntington, der den "Clash of Civilizations" zur Grundlage seiner wissenschaftlichen Thesen gemacht hat, wenig nach.

Ausblick

Sami Hajjar hat in seiner Studie über die Hizbullah die Situation in der Hizbullah wie folgt zusammengefaßt:

*And despite the fact that Hizbullah was created as a reaction to Israel's 1982 invasion of Lebanon, the party is now far from being an "issue party" likely to fade as political circumstances change. Hizballah has managed to adapt successfully and accommodate evolving circumstances, becoming in the process an active player in Lebanon's political system, and an admired symbol of anti-Israeli resistance throughout the Arab and Muslim world.*¹¹

Das bedeutet, daß es der Hizbullah gelungen ist, von der Welt als Widerstandsgruppe wahrgenommen zu werden und nicht mehr als reine Terrororganisation. Seit 2000 haben sich die internationalen Kontakte der Führer der Hizbullah vermehrt, Hassan Nasrallah hat sich unter anderem mit dem Generalsekretär der UNO, Kofi Annan, getroffen, in

¹⁰ Hassan Nasrallah im Interview mit Karin Kneissl, siehe: KNEISSL (2004).

¹¹ HAJJAR (2002), p. 15.

amerikanischen Fernsehsendern Interviews gegeben und sich mit europäischen Politikern getroffen. Diese Salonfähigkeit der Hizbullah löst in Israel bzw. pro-israelischen Gruppierungen in den USA immer wieder Empörung aus. Die Versuche Israels, die Hizbullah in die Nähe der al-Qâ'ida zu rücken und Verbindungen zwischen beiden Gruppierungen zu unterstellen, sind bislang von keinem großen Erfolg gekrönt.

Die Hizbullah in die Ecke der terroristischen Vereinigungen zu stellen, mit denen man nicht verhandeln will, ist gewiß nicht der richtige Weg, will man weitere Zersplitterung der gegnerischen Gruppen in der Region verhindern. Angesichts der stark polarisierten Stimmung zwischen Israel und der Hizbullah ist es allerdings ausgesprochen schwierig, mit beiden Seiten in gutem Einvernehmen zu stehen. Ein Beispiel zum Schluß soll das erläutern: Als die SPD-nahe Friedrich Ebert-Stiftung und das Deutsche Orient-Institut in Beirut gemeinsam mit dem Hizbullah-geführten Komitee Consultative Center für Studies and Documentaion (CCSD) im Februar 2004 eine Konferenz zum Thema "Die islamische Welt und Europa: Vom Dialog zum Verständnis" veranstaltete, gingen die Wellen der Entrüstung und Befremdung darüber hoch, wie man sich mit deklarierten Feinden Israels an einen Tisch setzen könne. Die Begründung der Friedrich Ebert-Stiftung, daß Veränderungen nur durch Verhandlungen mit dem politischen Gegner erreicht werden könnten, wurde nicht allgemein akzeptiert. Das Wiesenthal-Zentrum zeigte sich ausgesprochen erbost über die Teilnahme prononciert antisemitistisch auftretender Vertreter der Hizbullah und der HAMAS.¹²

Man kann nicht leugnen, daß die Ideologie der Hizbullah in hohem Maße Israel-feindlich ist. Die Position der Hizbullah Israel gegenüber erschwert es, mit ihr zu kooperieren, ohne nicht gleichzeitig Israel oder jüdische Vereinigungen inner- oder außerhalb Israels zu verstimmen. Von den Verhandlungen zwischen Todfeinden, wie sie im Moment geführt werden, bis zur Kooperation ist noch ein weiter Weg, dessen

¹² Siehe dazu: BICKEL, Markus: Wo der Dialog an Grenzen stösst. Eine europäisch-islamische Konferenz in Beirut. In: NZZ online, 26. Februar 2004.

Verlauf nicht vorhergesagt werden kann und der Eingeständnisse von beiden Seiten erfordert.